Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 gr für die Millimeterzeile. — Fernsprechanschluß Nr. 6612. — Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

35. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 37. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 34. **Poznań (Posen), Al. Marsz. Piłsudskiego 32 I.**, den 18. August 1937. **18. Jahrgang**

Pferde und Rindvieh auf der 4. Reichsnährstandsausstellung in München.

Die Tierschau auf der 4. Reichsnährstandsausstellung vereinigte die Elite der deutschen Tierzucht und bot ein überwältigendes Bild von den großen Erfolgen der deutschen Landwirtschaft auf diesem Gebiete. Noch vor Beginn der Ausstellung wurden alle Tiere einer Beurteilung durch Sachverständige unterzogen und die besten mit Preisen ausgezeichnet. Daß die für die Ausstellung bestimmten Tiere sehr sorgfältig ausgesucht und auch bestimmten Bedingungen entsprechen mußten, beweist die Tatsache, daß im Durchschnitt von je 14 000 Pferden, 38 000 Rindern oder je 50 000 Schweinen immer nur 1 Tier zum Wettbewerb zugelassen wurde. Trotzdem war die Ausstellung mit 150 Warmblut- und 130 Kaltblutpferden, 650 Rindern, 500 Schweinen, 260 Schafen und 240 Ziegen beschickt.

In Einzelwettbewerben der Warmblut-Pferde hat man sich in diesem Jahr von dem Gesichtspunkt leiten lassen, daß nur Pferde gleicher Rasse und nach Möglichkeit auch gleicher Aufzucht- und Haltungsverhältnisse gegeneinander gewertet werden sollten. Man hat daher die früher übliche Einteilung nach leicht, mittelschwer und schwer aufgegeben und unterscheidet beim Warmblut älterer Zuchtgebiete folgende Unterabteilungen: Gruppe a) Ostpreußen, Gruppe b) Hannover, Gruppe c) Holstein, Gruppe d) Oldenburg und Ostfriesland. Für die jüngeren Zuchtgebiete hat man folgende Einteilung getroffen: Gruppe a) Brandenburg, Mecklenburg, Pommern, Westfalen, Gruppe b) Baden, Hessen-Nassau, Kurhessen, Niederbayern (Rotthaler), Sachsen-Anhalt, Sachsen Freistaat, Schlesien und Thüringen, Gruppe c) Württemberg und Gruppe d) Saarpfalz und Oberbayern. In der Gruppe a) hat man jene Gebiete zusammengefaßt, die hannoversches oder ostpreußisches Material verwandt haben. Die Gruppe b) enthält die Nachzuchtgebiete Oldenburg, während die zwei letzten Gruppen auf einheimischem Zuchtmaterial aufgebaut sind. Diese Neueinteilung hat man bezüglich der älteren Warmblutzuchtgebiete bereits in Frankfurt angewandt und hat sie in diesem Jahr auch auf die Nachzuchtgebiete ausgedehnt. Beim Kaltblut hat man eine Einteilung nach obigen Gesichtspunkten noch nicht vorgenommen, obzwar auch hier eine Unterteilung in Rheinland, Sachsen und Westfalen erwünscht wäre.

Das Warmblut war durch etwa 150 Tiere vertreten. Ostpreußen stellte 3 Hengste und 8 Stuten aus (Trakehner Abstammung). Das Material war erstklassig und von den 3 Hengsten haben 2, von den 8 Stuten 4 den ersten Preis erhalten. Außerdem erzielt Ostpreußen noch drei zweite und vier dritte Preise. Besonders gut gefiel der vorjährige Hengst „Fahnenmarsch“, ein Tempelhüterenkel und die Mutterstute „Palmenblüte“, eine Bulgaren-Zar-Tochter, von der behauptet wird, daß sie schon das Zuchtziel erreicht hat. Hannover war mit 2 Hengsten und 8 älteren und 2 vorjährigen Stuten vertreten und hätte wegen des sehr guten Stutenmaterials den ersten Preis im großen Sammlungswettbewerb erzielt, wenn es auch mit ebenso gutem Hengstmaterial hätte aufwarten können. Leider konnten zwei Hengste wegen Lahmheit nicht nach München mitgenommen werden. So mußte sich Hannover in diesem Preis mit Oldenburg teilen. Den Ic-Sammelpreis erhielt Ostpreußen, den IIa-Sammelpreis Ostfriesland, den IIb-Sammelpreis Holstein. In der kleinen Sammlung ergab sich folgende Reihenfolge: Ostpreußen, Oldenburg, Hannover, Ostfriesland und Holstein.

Der Verband der Züchter des Holsteiner Pferdes war mit 3 Hengsten und 9 Stuten in München angetreten und hatte dieselben Preise wie Ostpreußen errungen, woraus man die großen züchterischen Fortschritte dieses Zuchtgebietes ersehen kann. Einen scharfen Konkurrenzkampf lieferten sich auch in diesem Jahr die zwei alten Zuchtgebiete des schwersten deutschen Warmblutpferdes, Oldenburg und Ostfriesland. Oldenburg führte vier Hengste und 11 Stuten, Ostfriesland 6 Hengste und 9 Stuten vor. Beide Verbände erhielten im Einzelwettbewerb je 6 erste, je 7 zweite und je einen dritten Preis, woraus man auf die große Ausgeglichenheit des Zuchtmaterials in den beiden Zuchtgebieten schließen kann. Nur bei den Stutenklassen trat eine kleine Ueberlegenheit Oldenburgs in Erscheinung.

In der Gruppe a) der jüngeren Nachzuchtgebiete zeichnete sich das Material des Verbandes Brandenburgischer Warmblutzüchter, der mit 2 Hengsten und 7 Stuten nach München kam, durch große Ausgeglichenheit und tiefen und breiten Körperbau aus. Im Sammlungswettbewerb und bei den Sammlungen Vier- und Dreijähriger war daher Brandenburg auch den anderen jüngeren Nachzuchtgebieten weit überlegen und erhielt in beiden Fällen den ersten Preis. Den IIa-Preis im großen Sammlungswettbewerb erhielt der Landesverband Bayerischer Pferdezüchter vor Hessen-Nassau, das sich mit dem IIb-Preis zufrieden geben mußte. Auch Württemberg hatte in der Gruppe c) eine Anzahl sehr brauchbarer Tiere ausgestellt und erhielt neben fünf ersten und zwei zweiten Einzelpreisen den IIIa-Preis im großen Sammlungswettbewerb und im Wettbewerb der Drei- und

Vierjährigen den IIa-Preis, während der IIb-Preis in dieser Klasse an Hessen-Nassau, der IIIa-Preis an Bayern und der IIIb-Preis an Sachsen fiel.

Die Kaltblutzucht war mit 120 Tieren beschickt. Den großen Verbandssammelpreis in der Abteilung I gewann das Rheinland, während mit dem Ib-Preis Sachsen und dem IIa-Preis Westfalen ausgezeichnet wurden. Bei den Sammlungen der Drei- und Vierjährigen erhielt Sachsen den Ia- und Rheinland den Ib-Preis. Westfalen stand wieder mit einem zweiten Preis an dritter Stelle.

In der Abteilung II (jüngere Zuchtgebiete) hatten Ostpreußen und Hannover ausgestellt. Der erste Sammelpreis fiel an Ostpreußen. In der 3. Abteilung, die alle übrigen Zuchtgebiete umschließt, standen Hessen-Nassau und Baden in Konkurrenz. Als Sieger ging Hessen-Nassau hervor, während Baden sich mit dem zweiten Preis begnügen mußte. Schließlich war noch eine Kollektion Schleswiger, Oberländer und die sogenannten Wälder Füchse aus dem Schwarzwald vertreten. Wenn auch einzelne Tiere sich durch recht guten Körperbau auszeichneten, waren doch noch nicht alle ausgeglichen genug. Sie zeichneten sich aber durch große Beweglichkeit aus. Zusammenfassend kann man sagen, daß man in Deutschland immer größeren Nachdruck auf bodenständige Tiere mit gutem Körperbau und Leichtfüttrigkeit legt, da man nur auf diesem Wege leistungsfähige Tiere ohne allzu großen Kostenaufwand erzielen kann.

Auch beim **Rindvieh** war das Beste vom Besten zu sehen. In der Abteilung Niederungsvieh älterer Zuchtgebiete wurden im ganzen 110 Tiere ausgestellt, die alle mit Preisen oder Anerkennungen bedacht wurden. Am besten hat der Verein Ostfriesischer Stammzüchter abgeschnitten, der zum 12. Mal in der Nachkriegszeit den Siegerpreis des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft für seine Sammlung erhalten hat. Zur Siegerkuh dieser Gruppe wurde die Kuh „Bea 197 902" erklärt. Erstaunenswert ist, daß auch beim Niederungsvieh durch planmäßige Züchtung der Fettgehalt der Milch immer mehr gesteigert wird. So hat die ebenfalls mit dem ersten Preis ausgezeichnete 7 Jahre alte Kuh „Hornisse" in der dritten Melkperiode 5315 kg Milch mit 4.17% Fett im ganzen 223 kg Fett geliefert. Aber auch Ostpreußen, das den Ib-Sammelpreis erhielt, hat hervorragende Tiere ausgestellt und folgte mit seinem Material dicht hinter Ostfriesland. Die nächsten Preise haben dann die Stader Herdbuchgesellschaft, der Rindviehzuchtverband Sachsen-Anhalt und der Landesverband Oldenburger Rindviehzüchter erhalten.

Die jüngeren Verbände des schwarzbunten Niederungsschlages waren mit 90 Tieren aus 7 Verbänden vertreten. Den Siegersammelpreis hat zum dritten Male hintereinander die Herdbuchgesellschaft Mittelweser errungen. Die nächsten Plätze nahmen Westfalen, sodann die Kurmark und Schlesien ein. Bei den kleinen Sammlungen dieser Gruppe erzielten die Osnabrücker Herdbuchgesellschaft den Ia- und der Landesverband Sächsischer Rindviehzüchter den Ib-Preis. In der Abteilung Rot- und rotbuntes Vieh standen die Westfalen an erster, Schleswig-Holstein an zweiter Stelle.

Da das Fleckvieh in Süddeutschland vorherrscht, war es auch in München stark vertreten. Der Ehrenpreis des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, um den die drei alten Zuchtgebiete Bayern, Württemberg und Baden kämpften, fiel an den Landesverband württembergischer Rindviehzüchter, während der Ib-Sammelpreis Bayern und der Ic-Preis Baden zuerkannt wurden. In der Abteilung „Jüngere Zuchtgebiete des Fleckviehs" siegte Thüringen vor Hessen-Nassau, Kurhessen und Saarpfalz. In der Gruppe Pinzgauer hat zum ersten Male auf einer Reichsnährstandsausstellung auch Oesterreich ausgestellt und den Siegerpreis im Wettbewerb mit dem einfarbig gelben Höhenvieh errungen. In der Abteilung mitteldeutsches Rotvieh hat Hessen-Nassau die beste Sammlung geliefert.

Auf die weiteren Rassen und Gruppen, die noch in München ausgestellt wurden, soll hier nicht eingegangen werden, da sie bei uns nur wenig bekannt sind. Ebenso wie bei den Pferden will man auch in der Rindviehzucht in Deutschland futterdankbare, gesunde und leistungsfähige Tiere, die an Scholle und Klima angepaßt sind, haben. In dieser Hinsicht läßt sich noch vieles erreichen, was wir gar nicht für möglich halten. So wurden z. B. in München noch Zuchtbullen ausgestellt, die 8 oder 9 Jahre alt waren. Bei uns hingegen herrscht die Meinung vor, daß ein Bulle nach 2—3 Jahren Deckzeit nicht mehr zur Zucht verwendet werden kann, weil er zu fett und schwer geworden ist. Daß aber der Tierhalter selbst an der Verfettung des Bullen schuld ist, weil er das Tier zu mastig füttert und ihm keine Bewegungsmöglichkeit gibt, ist nicht jedem Landwirt bekannt. Welche Erfolge man auch auf tierzüchterischem Gebiete in Deutschland erreicht hat, konnte man sich auf der Reichsnährstandsausstellung in München überzeugen.

K. K.

Worauf muß der Landwirt bei der Anwendung der künstlichen Düngemittel im Herbst achten?

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Wenn auch die künstlichen Düngemittel bei der Herbstbestellung nicht eine so große Rolle wie im Frühjahr spielen, so müssen sie trotzdem so angewandt werden, daß sie einen sicheren Erfolg versprechen. Denn jeder Aufwand ist nur dann berechtigt, wenn er auch richtig eingesetzt wird.

Die Wirkung der Düngemittel hängt zunächst von dem Garezustand des Bodens ab.

Nur auf Böden, die sich in einem guten Kulturzustand befinden, die nicht sauer und auch nicht humusarm sind, werden die Bodennährstoffe von den Pflanzen gut ausgenutzt werden können. Saure Böden wird man daher durch Kalkung entsäuern und bakterienarme durch Zufuhr von organischer Substanz beleben. Denn der Dung dient wieder als Nährstoffquelle für die Bodenbakterien, während zu viel Säure im Boden den Pflanzen und Bodenbakterien unzuträglich ist. Der Dung muß aber gut verrottet sein und muß einige Wochen vor der Aussaat untergepflügt werden, damit sich der Boden rechtzeitig setzen kann; denn sonst wird die Auswinterungsgefahr infolge der zu starken Lockerung des Bodens und der dadurch hervorgerufenen mangelhaften Bewurzelung der Pflanzen sehr gesteigert. In trockenen Lagen und regenarmen Jahren muß man besonders darauf achten. Deshalb sind auch nach einem trockenen Herbst die Auswinterungsschäden viel größer, weil sich der Boden nicht so schnell setzen konnte wie bei häufigen Regenfällen. Aber auch die Kalkung muß sachgemäß durchgeführt werden. Die günstigste Zeit für sie ist jetzt der Monat August. Wir können den Kalk auf die Stoppeln streuen und durch die nachfolgende Schäl- und spätere tiefe Furche wird er mit der Ackerkrume gut vermengt und kommt schnell zur Wirkung. Wollen wir gebrannten Kalk oder Aetzkalk nehmen, so müssen wir ihn nur auf trockenen Boden streuen und möglichst bald mit dem Boden vermengen, damit er keinen Regen bekommt und den Boden verkrustet.

Als normale Kalkgabe kann man, wenn es sich nicht gerade um stark versauerten Boden handelt, 5 Ztr. gebrannten oder 10 Ztr. kohlensauren Kalk je Morgen annehmen.

Nach der Saat kommt nur kohlensaurer Kalk, der möglichst feingemahlen sein und eingeeggt werden muß, in Frage. Mit Brandkalk als Kopfdüngung kann man leicht Aetzschäden hervorrufen.

Bei der Anwendung der anderen künstlichen Düngemittel zur Herbstbestellung ist auf folgendes zu achten: Kalisalze, sowie die schwerlöslichen phosphorhaltigen Düngemittel wie Thomasmehl, Superthomasdünger (Supertomasyna) und Doppelphosphat (Dwufosfat) können entweder vor der Bestellung der Winterung in den Boden gebracht oder im Laufe der Herbst- und Wintermonate als Kopfdüngung gegeben werden.

Hüten muß man sich jedoch, sie kurz vor oder nach dem Aufgang der Saaten zu streuen,

weil durch die Salzlösungen allzu leicht Schädigungen der

keimenden Pflanzen eintreten können. Ebenso ist ein Streuen auf nasse Pflanzen zu vermeiden, weil sonst Verbrennungen der Blätter durch die Düngersalze hervorgerufen werden. Nach dem Ausstreuen ist der Dünger stets einzueggen oder einzuhacken. Besonders bei den nicht wasserlöslichen Phosphatdüngemitteln ist es wichtig.

Von den Kalisalzen werden wir die niedrigprozentigen und Kainit für die leichteren Böden bevorzugen, für die schwereren die hochprozentigen Kalisalze wählen. Von den phosphorsäurehaltigen Düngemitteln werden wir auf den leichteren Böden und vor der Bestellung die nicht wasserlöslichen Düngemittel wie Superthomasdünger oder Thomasmehl geben, während Superphosphat dann in Frage kommen wird, wenn der Boden sehr phosphorsäurearm ist und wir keinen Phosphatdünger vor der Bestellung streuen konnten. Zum Superthomasdünger wäre noch zu bemerken, daß er in einer niedrig- und einer hochprozentigen Form gehandelt wird, die erstere hat 16%, die andere 30% pflanzenaufnehmbare Phosphorsäure. Es gibt dann noch einen Mischdünger, den Kalkstickstoff-Superthomasdünger (Supertomasyna azotniakowana), der, wie der Name sagt, aus Kalkstickstoff und Superthomasdünger besteht und 9% Stickstoff sowie 12% Phosphorsäure enthält. Schließlich kommt in diesem Herbst zum ersten Mal ein neuer Phosphordünger in den Handel, das sogenannte Doppelphosphat (Dwufosfat), das etwas schneller wirken soll als der Superthomasdünger. Auf nähere Einzelheiten über diesen Dünger werden wir noch zurückkommen.

Während man Kali und Phosphorsäure auf besseren Böden auf einmal verabfolgen kann,

wird man von Stickstoff nur ¼ bis ⅓ der zu verabreichenden Gabe, also etwa 25—35 Pfd. je Morgen, im Herbst ausstreuen.

Stärkere Gaben treiben im Herbst zu sehr die Pflanzen und können auch, wenn es sich um leichtere Böden und leichter lösliche Düngemittel handelt, im Laufe des Winters ausgewaschen werden. Andererseits ist es nur dann ratsam, die Stickstoffgabe im Herbst ganz fortzulassen, wenn man Stallmist oder Gründüngung untergepflügt hat, oder wenn der Boden nicht stickstoffhungrig ist. Denn Stickstoff fördert die Bestockung und bringt die Pflanzen in einem kräftigeren Entwicklungszustand in den Winter. Mangelhafte Bestockung und kurze Aehren sind gewöhnlich ein Zeichen für Stickstoffmangel des Bodens. Neigt hingegen das Getreide zum Lagern, so ist nicht immer ein Stickstoffüberschuß, wie vielfach angenommen wird, schuld daran, sondern oft Phosphormangel.

Auf eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Kunstdunggabe ist besonderes Gewicht zu legen. Bei kleinen Gaben ist es daher ratsam, den Dünger mit Sand oder trockener Erde zu strecken oder die Düngemittel zusammen auszustreuen. Allerdings muß man wissen, welche von ihnen miteinander gemischt werden dürfen. Darüber klärt den Landwirt die Mischtafel für künstliche Düngemittel, die im Landw. Kalender für Polen alljährlich veröffentlicht wird, auf.

Als Stickstofform für die Herbstdüngung kann Kalkstickstoff gewählt werden, wenn es sich nicht gerade um trockene und bakterienarme Böden handelt. Man muß ihn aber wenigstens 3—4 Tage vor der Aussaat streuen und nachher eineggen.

Gehandelt wird bei uns 21%- und 15½%-iger Kalkstickstoff, worauf beim Kauf zu achten ist;

denn der letztere muß natürlich entsprechend billiger sein. Außerdem bringen die Staatlichen Stickstoffwerke in Chorzów seit einigen Monaten Perlkalkstickstoff (Azotniak ziarnisty) auf den Markt. Dieses Düngemittel unterscheidet sich von dem gewöhnlichen Kalkstickstoff nur dadurch, daß es auch noch 2½% Salpeterstickstoff enthält. Durch Hinzufügen des Salpeters will man die stäubende Wirkung des Kalkstickstoffs beheben. Hat man gewöhnlichen Kalkstickstoff, so ist es ratsam, ihn vor dem Ausstreuen mit Sand oder trockener Erde zu vermengen, um ihm seine stäubende Wirkung zu nehmen. Auch mit Kalisalzen, Thomasmehl oder Superthomasdünger kann er gemischt werden.

Von den anderen stickstoffhaltigen Düngemitteln eignet sich für die Herbstdüngung noch schwefelsaures Ammoniak, Kalkammon (Wapnamon) sowie Kalkammonsalpeter (Saletrzak) gut. Besonders beim Roggen ist die Ausnutzung des Ammoniakstickstoffs wesentlich besser als die von Kalkstickstoff, wenn der Boden nicht gerade sauer ist. Reinen Salpeterstickstoff hingegen wird man nur dann geben, wenn es uns auf eine rasche Wirkung ankommt. Haben wir z. B. die Winterung spät in den Boden gebracht und besteht die Gefahr, daß sie sich vor dem Winter nicht mehr genügend entwickelt, weil auch das Wetter schon kalt ist, dann wird eine schwache Gabe von Kalk- oder Natronsalpeter am Platze sein.

Wir haben hier einige wichtigeren Momente, die bei der Anwendung der künstlichen Düngemittel berücksichtigt werden müssen, hervorgehoben und stellen den Landwirten anheim, sich in Zweifelsfällen Auskunft bei ihrer Berufsorganisation, der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft einzuholen.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Prüfung von Landwirtschaftslehrlingen.

Die nächste Prüfung von landwirtschaftlichen Lehrlingen findet Ende September statt. Zur Prüfung werden nur solche Lehrlinge zugelassen, die eine zweijährige Lehrpraxis in einem fremden Betriebe nachweisen können.

Bei der Anmeldung zur Prüfung sind dem Gesuche für die Zulassung folgende Nachweise beizufügen:

1. die Zustimmungserklärung des Lehrherrn,
2. ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf,
3. das letzte Schul- und evtl. Winterschulzeugnis.

Die Anmeldung muß bis zum **10. September d. Js.** schriftlich bei der Welage — Poznań, ul. Piekary 16/17, erfolgt sein.

Gleichzeitig sind die Prüfungsgebühren von 20 Zloty, die der Prüfling im Falle der Ablehnung der Anmeldung nach Abzug von 3 Zloty für Porto und Schreibgebühren zurückerhält, auf das Postscheckkonto Poznań Nr. 206 383 zu überweisen.

Ueber Zulassung, Ort und Termin der Prüfung erhalten die Lehrlinge besondere Nachricht.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Vereinskalender

Bezirk Bromberg.

Vergnügungen:

O.-Gr. Langenau-Otteraue: 21. 8. Sommerfest bei Otto Stern, Otorowo, mit allerlei Belustigungen und Tanz. Beginn 4 Uhr. Alle Mitglieder nebst Angehörigen werden freundlichst dazu eingeladen. Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden. Eintritt 99 Groschen. Mitgliedskarten sind mitzubringen.

O.-Gr. Jabłówko: 22. 8. Erntefest im Gasthause Thielmann, Jabłówko. Alle Mitglieder nebst Angehörigen und die der Nachbarortsgruppen werden hiermit freundlichst eingeladen. Beginn 2½ Uhr.

Versammlungen:

O.-Gr. Władysławowo: 22. 8., um 3 Uhr bei Kollmann, Władysławowo.

O.-Gr. Zołędowo: 23. 8., um 6 Uhr bei Möller, Zołędowo.

O.-Gr. Fordon: 24. 8., um 6 Uhr bei Plotka, Fordon.

Anm.: Bestellung von Saatroggen bis spätestens 22. August bei dem Vorsitzenden der Ortsgruppe.

Die Vertrauensleute wollen bis 24. d. Mts. einziehen: für 2. Rate Heilhilfe 2 Zloty je Arbeiter, ferner 1 Zloty Beitrag zur Sterbekasse.

O.-Gr. Wilcze: 25. 8., um 7 Uhr Jugendheim Sitowiec.

O.-Gr. Mochle: 27. 8., um 7 Uhr Gasthaus Kochański, Mochle.

O.-Gr. Ciele: 29. 8., um 5 Uhr bei Breit, Ciele.

O.-Gr. Chrośna: 1. 9., um 3 Uhr bei Griesbach, Chrośna.

O.-Gr. Łukowiec: 6. 9., um 5 Uhr bei Goltz, Murucin.

O.-Gr. Włóki: 7. 9., um 3 Uhr bei Scheiwe, Włóki.

In allen Versammlungen Vortrag Dipl.-Ldw. Chudzinski über „Aktuelle Wirtschaftsfragen".

Kr.-Gr. Bromberg: 28. 8., um 2 Uhr im Zivilkasino, Bromberg. Vortrag Dipl.-Landw. Kunde-Inowrocław über: „Die Rentabilität des landw. Betriebes".

O.-Gr. Mirowice: 21. 8., um 6 Uhr bei Wilhelm Beier, Mirowice. Vortrag Dr. Reschke-Posen. Die Jungbauern wollen zu dieser Versammlung auch vollzählig erscheinen.

Sitzungen:

O.-Gr. Friedheim: Freitag, 20. 8., um 4½ Uhr in Miasteczko bei Vorköper.

O.-Gr. Weißenhöhe: Sonnabend, 21. 8., um 4½ Uhr bei Oehlke.

In beiden Versammlungen (Friedheim und Weißenhöhe) spricht Dipl.-Landw. Chudzinski über „Aktuelle Wirtschaftsfragen".

O.-Gr. Schubin: Sonntag, 22. 8., um 5 Uhr bei Ristau. Vortrag Dr. Reschke-Posen.
O.-Gr. Sipiory: Donnerstag, 26. 8., um 6 Uhr im Konfirmandensaal. Es spricht Dipl.-Landw. Chudzinski über „Aktuelle Wirtschaftsfragen".
O.-Gr. Exin: Die Ortsgruppe feiert am 29. 8. bei Herrn Prinz in Jwno ihr Erntefest, verbunden mit Liedern, Gedichten, Ansprache und Erntespiel. Sammeln um 14½ Uhr, worauf Abmarsch zum Festplatz. Anschl. gemeinsame Kaffeetafel, Spiele, Belustigungen und Volkstänze. Am Abend Tanz. Alle Mitglieder und ihre Angehörigen, Gäste und Freunde sind herzlichst eingeladen. Es wird ein kleiner Betrag zur Deckung der Unkosten erhoben.

Sprechtage:

Lobsens: Freitag, 20. 8., von 12¼—2¼ Uhr bei Krainick.
Nakel: Dienstag, 24. 8., von 8—11 Uhr bei Heller.
Wirsitz: Mittwoch, 25. 8., von 9—1 Uhr bei Koscierski.

Bezirk Gnesen.

Das Büro der Geschäftsstelle (Park Kosciuszki 16) ist täglich von ½8—1½ Uhr und am Sonnabend von ½8—12 Uhr für unsere Mitglieder geöffnet.

Sprechstunde:

Znin: Dienstag, 24. 8., von 9—12 Uhr bei Jeske.

Generalversammlungen:

O.-Gr. Hohenau: Mittwoch, 25. 8., um ½7 Uhr im Gasthaus Mieleszyn. Vortrag Ing. Karzel-Posen über „Herbstbestellung". Geschäftliches.
O.-Gr. Schokken: Donnerstag, 26. 8., um 4 Uhr bei Sonnenburg. Vortrag: Ing. Karzel-Posen über „Herbstbestellung". Geschäftliches. Neuwahl des gesamten Vorstandes, da Amtszeit abgelaufen.
O.-Gr. Kirchenpopowo: Die auf Sonnabend, 4. 9., festgesetzte Generalversammlung wird verlegt. Termin wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.
O.-Gr. Kletzko: Montag, 6. 9., um 2 Uhr bei Klemp. Vortrag Dr. Reschke-Posen. Geschäftliches. Neuwahl des gesamten Vorstandes, da Amtszeit abgelaufen.
O.-Gr. Lekno: Mittwoch, den 8. 9. (nicht, wie veröffentlicht, Sonntag, den 5. 9.), um 4 Uhr im Konfirmandensaal. Vortrag Dr. Reschke-Posen. Geschäftliches.

In vorstehenden Generalversammlungen Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes. Neuwahl der Ortsgruppendelegierten, der Kassenprüfer und der Vertrauensleute der einzelnen Ortschaften. Zu allen Versammlungen sind die Jungbauern eingeladen. Mitgliedskarten nicht vergessen.

Kr.-Gr. Znin: Versammlung Dienstag, 14. 9., um 3 Uhr im Kaufhaus Janowitz. Vortrag Ing. Zipser-Posen. Geschäftliches. Alle Mitglieder des Kreises Znin sind hierzu herzlichst eingeladen.
Bezirk Gnesen: Zusammenkunft betr. Facharbeit am Freitag, den 3. 9., um 11 Uhr im Ziviltasino. Vortrag Ing. Zipser-Posen.
Gnesen: Dienstag, den 7. 9., hielt Dr. Kroehling-Posen im Büro der Geschäftsstelle Gnesen, Park Kosciuszki 16, eine Sprechstunde von 9—1 Uhr ab (Rechtsberatung).
O.-Gr. Marktstädt: Facharbeitssitzung Dienstag 24. 8., um 5 Uhr bei Jodeit.

Bezirk Hohensalza.

Versammlungen:

O.-Gr. Dąbrowa mog.: 20. 8., um 7 Uhr bei Herrn Klettke-Sędowo.
O.-Gr. Trzemeszno: 22. 8., um 2 Uhr bei Herrn Kramer-Trzemeszno.
O.-Gr. Orchowo: 23. 8., um 6 Uhr im Gasthause in Orchowo.
O.-Gr. Strzelno: 24. 8., um 11 Uhr im Dt. Vereinshause in Strzelno.
O.-Gr. Gębice: 24. 8., um 6 Uhr bei Herrn Weidemann-Gębice.
O.-Gr. Prądocin: 25. 8., um 7 Uhr bei Frau Gollnik-Prądocin.
O.-Gr. Tarkowo: 26. 8., um 7 Uhr bei Herrn Reiner-Tarkowo.
O.-Gr. Kruszwica: 27. 8., um 11 Uhr im Hotel „Pod Orlem"-Kruszwica.
O.-Gr. Dąbrowa Wlk.: 27. 8., um 7 Uhr bei Herrn Schott-Nowawioska.
O.-Gr. Rojewo: 30. 8., um 7 Uhr bei Herrn Lohöfer-Rojewo.
O.-Gr. Mogilno-Chabsko: 31. 8., um 11 Uhr im Hotel Monopol-Mogilno. Besprechung über ein Vereinslokal in Wydartowo, damit die Sitzungen abwechselnd in Wydartowo und in Mogilno abgehalten werden können.
O.-Gr. Radojewice: 1. 9., um 7 Uhr im Gasthause Radojewice.
O.-Gr. Wonorze: 2. 9., um 7 Uhr bei Herrn Weiß-Wonorze.

In allen Versammlungen spricht Dipl.-Landw. Kunde-Inowroclaw über „Fragen zur Herbstbestellung".

Wir bitten alle Mitglieder unserer Ortsgruppen davon Kenntnis zu nehmen, daß besondere Einladungen zu den Versammlungen nicht ergehen.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden:

Jutroschin: 20. 8., um 15 Uhr bei Stenzel.
Rawitsch: 27. 8.
Gostyn: 3. 9., um 11½ Uhr bei Jezierski.

Versammlungen:

O.-Gr. Jutroschin: Vortrag zur Herbstbestellung und geschäftliche Mitteilungen am 20. 8., um 16 Uhr bei Stenzel.
O.-Gr. Punitz: am 22. 8., um 16½ Uhr bei Liepelt. Vortrag von Herrn Wiese-Kroeben über die Herbstbestellung. Geschäftliche Mitteilungen.
O.-Gr. Gostyn: 29. 8., um 16 Uhr im Schützenhaus. Vortrag Dr. Reschke-Posen.
O.-Gr. Kottusch: 22. 8., um 16 Uhr im Konfirmandensaal. Vortrag Dr. Kowalski über die Herbstbestellung.
O.-Gr. Kosten: 29. 8., um 16½ Uhr bei Lurc. Vortrag Dr. Kowalski über die Herbstbestellung und geschäftliche Mitteilungen.

Wir bitten, zu den Versammlungen die Mitgliedskarten mitzubringen.

Bezirk Neutomischel.

Das Büro ist von nun an am Sonnabend nachmittag für den Verkehr mit Mitgliedern geschlossen.

Sprechstunde:

Wollstein: Jeden Freitag ab 8 Uhr bei Piasecki.

Versammlungen:

O.-Gr. Birnbaum: Sonnabend, 21. 8., um 4 Uhr bei Zickermann.
O.-Gr. Bentschen: Sonntag, 22. 8., um 4 Uhr bei Trojanowski.
O.-Gr. Strese: Sonntag, 22. 8., um 7 Uhr bei Trauer.
O.-Gr. Zirke: Sonnabend, 28. 8., um 3 Uhr bei Heinzel.

In vorgenannten Versammlungen spricht Dipl.-Landw. Bußmann über Herbstbestellung und landw. Tagesfragen. Zahlreicher Besuch erwünscht.

Bezirk Ostrowo

Sprechstunden:

Schildberg: Donnerstag, 19. 8., in der Genossenschaft.
Krotoschin: Freitag, 20. 8., bei Pachale.
Kempen: Dienstag, 24. 8., im Schützenhaus.
Kobylin: Donnerstag, 26. 8., bei Taubner.
Koschmin: Montag, 30. 8., bei Gluch am Markt von 8—9 Uhr.

Facharbeitssitzung:

O.-Gr. Chojnik (Honig): Sonntag, 22. 8., um 4½ Uhr im Konfirmandensaal Chojnik.

Versammlungen:

O.-Gr. Glücksburg: Sonnabend, 21. 8., um 2 Uhr im Gasthause Wojciechowo.
O.-Gr. Wilscha: Sonntag, 22. 8., um 4 Uhr bei Lampert, Wilczyniec.

In beiden Versammlungen, **zu denen auch die Frauen und Töchter der Mitglieder eingeladen sind**, spricht Landschaftsgärtner Hornschuh-Gostyn über: „Vorteilhafte Bearbeitung des Obst- und Gemüsegartens im Herbst".

O.-Gr. Raschkow: Sonntag 22. 8., um 4 Uhr im Hotel Polski, Raschkow **Frauenversammlung** mit einem Vortrage von Frl. Käthe Busse, Emilowo. Für die männlichen Mitglieder um die gleiche Zeit Fachvortrag über „Herbstbestellung". Im Anschluß an beide Vorträge gemeinsame Kaffeetafel. Gebäck ist mitzubringen. Nach der Kaffeetafel Erntefest. Die Nachbarortsgruppen sind hierzu eingeladen. Einlaß nur gegen Mitgliedskarte oder besondere Einladung.
O.-Gr. Blumenau: Montag, 23. 8., um 5 Uhr bei Schönborn.
O.-Gr. Dt.-Koschmin: Dienstag, 24. 8., um 5 Uhr bei Sobczak.

In beiden Versammlungen spricht Ing. Zipser-Posen über „Herbstbestellung".

O.-Gr. Deutschdorf: Mittwoch, 25. 8., bei Knappe. Vortrag über „Herbstbestellung".
O.-Gr. Latowitz: Donnerstag, 26. 8., im Konfirmandensaal. Vortrag über „Herbstbestellung".
O.-Gr. Suschen: Freitag, 27. 8., bei Gregorek.
O.-Gr. Adelnau: Sonnabend, 28. 8., bei Kolata.
O.-Gr. Kobylin: Sonntag, 29. 8., um 2¼ Uhr bei Taubner.

In den letzten 3 Versammlungen Vortrag über „Herbstbestellung" von Ing. agr. Karzel-Posen.

Bezirk Posen.

Sprechstunden:

Schrimm: Montag, 30. 8., um 9 Uhr im Zentralhotel.

Generalversammlung.

Kr.-Gr. Samter: Dienstag, 24. 8., um 10 Uhr bei Sundmann. Satzungsgemäße Wahlen. Vortrag: Herr Baehr-Posen: „Ernteverhältnisse und Preisgestaltung der landw. Produkte".

Versammlungen:

O.-Gr. Starkowiec-Piątkowski: Freitag, 20. 8., um 4½ Uhr bei Frau B. Henning. Vortrag: Dr. Reschke: „Bodenbearbeitung, Düngung und Sortenfragen zur Herbstbestellung".
O.-Gr. Tarnowo podg.: Sonnabend, 21. 8., um 4 Uhr bei Fengler. Vortrag Dipl.-Landw. Doering: „Herbstbestellung und Verwertung der diesjährigen Hackfruchternte".
O.-Gr. Borówiec-Kamionki: Sonntag, 22 8., um 4½ Uhr bei Seidel-Kamionki.
O.-Gr. Ostrowieczno: Montag, 23. 8., um 4 Uhr. Vortrag Ing. agr. Karzel: „Zeitgemäße Betrachtung zur Herbstbestellung".
O.-Gr. Pudewitz: Mittwoch, 25. 8., um 4½ Uhr bei Hensel.
O.-Gr. Duschnik: Donnerstag, 26. 8., um 5 Uhr. Vortrag Ing. agr. Zipser: „Herbstbestellung auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre".

(Fortsetzung auf Seite 591.)

Nr. 34. **Die Landfrau** 18. August 1937
(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

„Der Tau ist dem August so not,
als jedermann sein täglich Brot."
(Alte Bauernregel.)

Prüfung für landwirtschaftliche Haushaltungslehrlinge.

Von Frau G. Wallmann-Bronów.

Wie im vergangenen Jahre, beabsichtigt der Frauenausschuß der Welage auch in diesem Jahr eine Prüfung für landwirtschaftliche Haushaltungslehrlinge stattfinden zu lassen. Meldungen sind zu richten an die zuständige Bezirksgeschäftsstelle oder die Hauptgeschäftsstelle der Welage Poznań, ul. Piekary 16/17. Von dort aus erhält jedes junge Mädchen, welches sich meldet, die Ausführungsbestimmungen über die Prüfung, nach denen es folgende Papiere einzusenden hat: Selbstgeschriebenen Lebenslauf, Abschriften der Zeugnisse aus dem Lehrhaushalt oder den Haushalten, in denen das junge Mädchen in Stellung war. Wer einen Haushaltungs- oder Nähkursus mitgemacht hat, schickt die Abschrift des Zeugnisses ein, das die Kursusleiterin ausgestellt hat.

Die Prüfung wird wahrscheinlich im Oktober stattfinden. Der Ort der Prüfung kann noch nicht genannt werden, da er sich danach richtet, aus welchen Gegenden die meisten Meldungen kommen. — Die einzigen Unkosten, die jeder Prüfling tragen muß, werden wahrscheinlich die Reiseunkosten sein. Bei der letzten Prüfung meldeten sich vier junge Mädchen aus derselben Gegend und konnten den Prüfungsort mit dem Rade erreichen, so daß ihnen gar keine Unkosten entstanden. Haushalt und Lebensmittel wurden freundlicherweise von Frau Johanna Bardt-Lubosz zur Verfügung gestellt. Auch in diesem Jahr wird gewiß eine der Vertrauensfrauen die Prüfung in ihrem Haushalt stattfinden lassen und die Lebensmittel liefern. Die Unkosten werden sich für die Prüflinge auf jeden Fall so gering wie möglich gestalten. So weit die sachliche Seite der Angelegenheit. —

Welche Vorteile entstehen aber nun jedem jungen Mädchen, das eine Prüfung als landwirtschaftlicher Haushaltungslehrling abgelegt hat? Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß es für jedes junge Mädchen von Wert ist, durch Ablegen einer Prüfung sich das Zeugnis für eine gewisse Abgeschlossenheit seiner ländlich hauswirtschaftlichen Bildung zu erwerben. Erstens ist es eine gewisse Selbstkontrolle des von sich aus Erlernten. Außerdem entstehen aber auch Vorteile für das Fortkommen. Jedes junge Mädchen, das seine Prüfung bestanden hat, kann im hauswirtschaftlichen Beruf größere Gehaltsansprüche stellen, denn es ist von vornherein in der Lage, durch sein Prüfungszeugnis zu beweisen, daß es Kenntnisse hat, und braucht sich nicht erst mit einem geringen Anfangsgehalt zu begnügen, das sonst von der Hausfrau doch erst nach einem Vierteljahr gesteigert wird, wenn sie erkannt hat, daß tatsächlich Kenntnisse bei ihrer Angestellten vorhanden sind.

Natürlich ist jedem etwas ängstlich zu Mute, der eine Prüfung ablegen will, aber wie stolz ist er dann, wenn er sie bestanden hat und wieder einen Schritt vorwärts gekommen ist. —

Also, Ihr lieben jungen Mädchen auf dem Lande, überlegt es Euch einmal recht. Holt Euch von Eurem Geschäftsführer die Ausführungsbestimmungen für die Prüfung der landwirtschaftlichen Haushaltungslehrlinge. Lest sie einmal aufmerksam durch und überlegt, was verlangt wird, und was Ihr könnt. Und dann frisch ans Werk!

„Denn was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen."

Prüfungsbedingungen:

Mindestalter des Prüflings 20 Jahre.
Arbeitszeit 2 Jahre im fremden Haushalt.
14 Tage vor dem festgesetzten Prüfungstermin sind einzusenden:

1. Lebenslauf;
   enthaltend Name, Geburtsdatum und Geburtsort des Prüflings, Name der Mutter, Name und Beruf des Vaters, Wohnort des Prüflings und der Eltern. Ort der Lehrstelle, Name der Lehrfrau. Wenn der Prüfling in Stellung war, angeben wo und Beruf des Arbeitgebers. War der Lehrling auf dem Lande tätig, Angabe der Größe der Wirtschaft.
2. Zeugnisabschriften
   aller Lehrstellen oder Hausfrauen, bei denen der Prüfling in Stellung war, Zeugnis über besuchte Kurse.

Geforderte Kenntnisse:

(jeder Lehrling darf sein Kochbuch mitbringen.)

Kochen: Suppen: Klare Brühe, Brühe mit Einlagen, Grieß-, Reis-, Graupensuppe, gebundene Suppen (Suppe mit Einbrenne), Kartoffelsuppe, Tomatensuppe, Spargelsuppe, Erbsensuppe, Linsensuppe, Pilzsuppe, Obstsuppen, Kürbissuppe.

Soßen: Holländische Soße, Meerrettichsoße, Zwiebelsoße, Heringssoße, Tomatensoße, Mostrichsoße, Specksoße, Pilzsoße, süße Soßen: Vanillensoße, Schokoladensoße, Fruchtsäfte.

Gemüse: Spinat, Wirsingkohl, Rote Rüben, Blumenkohl, Grünkohl, Spargel, Kohlrabi, Tomaten, frische Erbsen, Möhren, Wachsbohnen, Pilze.

Fleisch gekocht: Rindfleisch, Hammelfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Geflügel.

Fleisch gebraten: Schmorbraten, Hammelbraten, Kalbsbraten, Schweinebraten, Filet, Geflügel gebraten, Wild: Hasen, Rebhuhn, Reh und Fasan.

Klöße: Kartoffelklöße, Mehlklöße, Grießklöße, Semmelklöße, Hefeklöße, Nudeln herstellen.

Salat: Gurkensalat, grüner Salat, Kartoffelsalat, Gemüsesalat, Salat von Fleischresten.

Kompott von: Rhabarber, Erdbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren, Kirschen, Pflaumen, Brombeeren, Aepfeln, Apfelmus, Backobst.

Eierspeisen: Rührei, Setzei, Eierkuchen.

Puddings: Grießpudding, Reispudding.

Auflauf: Grießauflauf, Reisauflauf.

Andere süße Fastenmittage, die bekannt sind, sind nicht Zwang.

Kalte süße Speisen. Grießflammeri, Schokoladenflammeri. Rote Grütze. Creme, soweit sie bekannt sind.

Backen: Mürbeteiggebäck, Hefegebäck, Torten, soweit bekannt, Abgerührter Kuchen, Blechkuchen, Pfefferkuchen.

Einwecken von Obst und Gemüse, Saft, Fleisch, Wurst, Einlegen von sauren Gurken, Essiggurken, Senfgurken, Salzbohnen, Marmeladen, Gelee.

Hausarbeit: Reinigen von Möbeln und Teppichen, Porzellan, Glas, Fußböden, Silber putzen, Fenster putzen. Aufräumen von Wohn- und Schlafzimmer.

Waschen von weißer und bunter Hauswäsche, Wollwäsche, Seidenwäsche.

Plätten von gewöhnlicher Wäsche. Stärkewäsche nicht verlangt, aber erwünscht.

Milchwirtschaft: Melken, Behandlung der Milch, Zentrifugieren, Buttern, Bereiten von Schlagsahne, Quark, Stand-, Kümmel- und Kochkäse.

Nadelarbeit: Stopfen, Ausbessern, Flicken, Maschinennähen.

Geflügelzucht: Futtern, Erfahrung in der Aufzucht verschiedener Geflügelarten, Brutzeit der einzelnen Gattungen.

Süßmost-Gewinnung aus Aepfeln im Landhaushalt.

Die Aepfel müssen auf jeden Fall baumreif sein. Wir wollen nichts verderben lassen, denn das ist selbstverständliche Pflicht. Aber wir wollen auch nichts herstellen, was der Gesundheit schadet. Süßmost aus unreifen Aepfeln ist ungesund. Die Aepfel brauchen noch nicht zu schmecken, aber sie müssen anfangen, braune Kerne zu bekommen. Sie müssen eben baumreif sein.

Ueber das Dampfentsaften zur Herstellung von Fruchtsaft ist schon oft gesprochen worden. Es kommt mit Erfolg nur für Beerenobst, Sauerkirschen und Rhabarber in Frage.

Apfelsüßmost im Haushalt wird immer durch Mahlen und Pressen und anschließendem Entkeimen und durch Wärme hergestellt. Wir brauchen dazu eine Kleinkelter. Diese besteht immer aus Mühle und Presse. Es gibt die verschiedensten Systeme.

Der Arbeitsgang, um einen guten Süßmost herzustellen, ist folgender: Faulstellen müssen gut ausgeschnitten sein, aber dabei das Obst nicht in kleine Stücke schneiden. Es mahlt sich dann schlechter und wird unnötig braun. Mit Wasser darf nicht gespart werden. Gründliche Reinigung

des Obstes, ebenfalls das tadellose Bürsten zunächst mit kaltem Wasser und dann mit heißem ist schon Vorbedingung für ein gutes Gelingen.

Nun werden die im sauberen Korb abgetropften Aepfel in der Mühle gemahlen. Das Mahlgut, die Maische, wird langsam ausgepreßt. Schnelleres Pressen geht auf Kosten der Ausbeute.

Der Saft läuft in einen Aluminium-, in einen nicht abgestoßenen Emaille-Eimer oder in einen Holzbottich. Der so gepreßte Saft kann auf verschiedene Art haltbar gemacht werden:

1. Das Offen-Verfahren.

Die Flaschen — am besten Weißweinflaschen — werden am Tage vorher im heißem Imi- oder Sodawasser gebürstet und nach dem Nachspülen mit klarem Wasser bis zum Ueberlaufen gefüllt. Sie werden einige Minuten vor dem Einfüllen des Saftes geleert und umgekehrt in einen Korb oder eine Kiste auf ein sauberes Tuch gestellt. Der Saft wird nun bis 1 cm unterm Rand in die so vorbereiteten Flaschen gefüllt. Die fertiggefüllten Flaschen werden im Wasserbad, im Wecktopf oder Waschkessel auf einen Untersatz dicht nebeneinanderstehend auf 75 Grad pasteurisiert. Ein Flaschenthermometer zeigt, in eine Flasche gehängt, die Temperatur an. Das Erhitzen darf nicht zu schnell gehen. Sobald 75 Grad erreicht sind, werden die Flaschen mit Gummikappen verschlossen. Die Gummikappen werden ebenfalls im heißen Imi- oder Sodawasser gesäubert. Wenn sie schon einmal benutzt worden sind, bleiben sie auch am Tage vorher im klaren Wasser liegen. Sie werden vor dem Verschließen in kochendes Wasser getaucht oder 5 Minuten vorher in Alkohol gelegt. Wichtig ist, daß man die umgedrehte Kappe nicht an der Stelle berührt, wo sie mit dem Saft in Berührung kommt. Die Flaschen werden sofort in eine Kiste gestellt und gut zugedeckt, damit sie langsam abkühlen. Pasteurisiert man hinterher gleich in demselben Kessel noch mehr Flaschen, so braucht man das Wasser nur bis auf 50 Grad abzukühlen.

2. Das Geschlossen-Verfahren.

Die richtig vorbereiteten Flaschen werden bis 8 cm unterm Rand gefüllt und mit am Tag vorher in schwefliger Säure entkeimten Korken mit Hilfe eines Handverkorkers verschlossen. Die Korken müssen mindestens 24 mm Durchmesser haben. Vor dem Erhitzen wird der Kork mit einem Korkhalter gesichert. Die Flaschen werden dann ebenfalls im Wasserbad erhitzt. Eine Flasche bleibt offen für das Flaschen-Thermometer. Die Flaschen werden zum Abkühlen in eine Kiste gelegt.

Lassen Sie uns kurz noch hören, warum wir alles so gut abscheuern und die Flaschen einweichen müssen.

Wir haben beim Süßmost zum Glück nur zwei Feinde, und zwar die Hefe- und die Schimmelpilze. Sie sind beide unsichtbar überall vorhanden, aber im trockenen Zustand nicht mit 75 Grad abzutöten, sondern nur im feuchten. Schimmelpilze brauchen zum Leben außer den im Saft vorhandenen Stoffen noch sehr viel Luft. Darum ist der Gummikappverschluß der sicherste. Die Hefepilze müssen unbedingt abgetötet werden, da sie sonst aus dem Fruchtzucker des Obstes Alkohol und Kohlensäure bilden.

Es wäre sehr gut, wenn noch sehr viel mehr Süßmost gemacht werden würde. Die Arbeit und Mühe lohnt sich unbedingt, wenn wir bedenken, welch wertvolles Getränk wir haben. Besonders wertvoll ist es durch den Fruchtzucker. Im Liter Apfelsaft sind etwa 100 bis 110 g Fruchtzucker, außerdem die erfrischenden Fruchtsäuren, die basenreichen Mineralstoffe, die als Ausgleichsnahrung ungeheuer wichtig sind.

Süßmost ist Nahrung und Genuß zugleich und macht daher allen Freude. Wo Aepfel im Ueberfluß sind, da darf mit der Süßmosterei keiner mehr zurückstehen. Es ist eine ideale Obstverwertung, da große Werte erhalten bleiben. Es dürfen keine Aepfel oder sonst irgendein Obst noch verkommen. Süßmost wird gerne von groß und klein getrunken.

Bemerkenswert ist noch, daß aus Anlaß des II. Internationalen Kongresses für gärungslose Früchteverwertung, welcher vom 2. bis 5. August in Berlin stattfand und zu welchem sich über 1200 Teilnehmer aus 28 Staaten angemeldet hatten, nicht weniger als 300 Sorten flüssiges Obst auf der Ausstellung in der Krolloper zu finden waren.

Gurken auf verschiedene Art.

Gurken in Rahm. Grüne Gurken schält man, entfernt das Kernhaus und schneidet kleine, längliche Stücke davon, die in kochendem Wasser mit Essig, Salz und einer Zwiebel weichgekocht und zum Abtropfen auf ein Sieb geschüttet werden. Unterdessen bereitet man eine weiße Mehlschwitze, füllt sie mit Milch- und Fleischbrühe auf, würzt mit Zitronensaft und Salz und rührt zuletzt etwas Rahm und zwei Eigelb daran. Diese rahmartige Tunke gießt man über die Gurken.

Pfannkuchen mit Gurken. Dünne Gurkenscheiben werden in Mehl gedreht, in Butter gebraten und in Pfannkuchenteig gelegt. Hiervon backt man kleine Pfannkuchen, die, mit gehacktem Dillkraut bestreut, warm angerichtet werden.

Um frische Gurken haltbar zu machen, verrührt man Eiweiß mit einer Gabel und streicht es mit einem Pinsel auf die Gurkenschale. Die Gurken werden dann an einem Faden, der am Sieb befestigt wird, freihängend aufbewahrt.

Pfefferminzsaft.

Ueber eine Handvoll frisch abgeschnittene Pfefferminze gießt man ½ Liter Essig und läßt dies drei Tage stehen. Dann seiht man die Flüssigkeit durch, gibt soviel Wasser als Saft dazu, nimmt zu 1 Liter Gesamtflüssigkeit 1 Pfund Zucker und kocht sie 15 Minuten. Abgekühlt füllt man den Saft in Flaschen und stellt ihn fort. Mit Wasser verdünnt gibt er sodann ein sehr erfrischendes Getränk, das alle Familienmitglieder mit Vergnügen trinken werden.

Eine gute Zeitschrift

für unsere Frauen ist die **„Deutsche Frauen-Zeitung"** (Häuslicher Ratgeber) aus dem Verlag Otto Beyer, Leipzig. Sie erscheint zweimal im Monat und bringt neben praktischen Anleitungen in allen Zweigen der Hauswirtschaft reiche Anregungen für gute und praktische Kleidung aller Art. Mit ihren belehrenden Beiträgen aus allen Gebieten des Lebens und den mannigfachsten Ländern, mit ihren Erzählungen und Gedichten bringt sie gediegenen Lesestoff ins Haus. Diese Zeitschrift kann jederzeit durch jede Buchhandlung bezogen werden. Das Einzelheft kostet 90 Groschen.

Vereinskalender.

Bezirk Bromberg.

In nachstehenden Ortsgruppen findet unter Leitung von Frl. Ilse Busse eine 2½tägige Kochfolge statt: **O.-Gr. Koronowo:** 18.—21. 8., im Hotel Jortzick, Koronowo. **O.-Gr. Sicienko:** 22. bis 24. 8., bei Frau Lüneberg, Sicienko. **O.-Gr. Murucin:** 25. bis 27. 8. Näheres bei Herrn Goltz, Murucin, zu erfragen. **O.-Gr. Schubin:** 28.—30. 8., Hotel Ristau, Schubin. **O.-Gr. Zoledowo:** 31. 8.—2. 9. bei Frau Möller, Zoledowo. Teilnehmergebühr 2,— Zloty. Mitgliedskarten, Notizbuch und Bleistift sind mitzubringen.

Bezirk Gnesen.

O.-Gr. Janowitz: Es wird beabsichtigt, bei genügender Teilnehmerzahl ab 15. Oktober einen Haushaltungskursus in Janowitz selbst abzuhalten. Meldungen hierzu sind sofort an den Molkereidirektor, Herrn Düsterhöft-Janowitz, oder an die Geschäftsstelle Gnesen, Park Kosciuszki 16, zu richten, die auch nähere Auskünfte erteilen.

Bezirk Hohensalza.

Versammlungen: O.-Gr. Mogilno: 20. 8., um 1 Uhr im Hotel Monopol, Mogilno. Vortrag Frl. Käthe Busse über Süßmostbereitung mit praktischer Vorführung. Die Kosten betragen pro Person 1,— Zloty. Notizbuch und Bleistift sind mitzubringen. **O.-Gr. Orchowo:** 3. 9., im Gasthause Orchowo. **O.-Gr. Dabrowa:** 4. 9., bei Klettke-Sedowo. In beiden Versammlungen werden praktische Vorträge über Einmachen von Frl. Ilse Busse abgehalten werden.

Bezirk Ostrowo.

O.-Gr. Raschkow: am 22. 8. (siehe Vereinskalender S. 588). **O.-Gr. Grandorf:** Montag, 23. 8., um 2 Uhr im Konfirmandensaal. **O.-Gr. Adelnau:** Dienstag, 24. 8., um 2 Uhr bei Kolata. **O.-Gr. Helleseld:** Mittwoch, 25. 8., um 2 Uhr bei Gonschorek. **O.-Gr. Lipowiec:** Donnerstag, 26. 8., um 2 Uhr bei Frau Rittergutsbesitzer Mitschke, Staniewo. **O.-Gr. Ratenau:** Freitag, 27. 8., um 2 Uhr bei Boruta. **O.-Gr. Wilhelmswalde:** Sonnabend 28. 8., um 2 Uhr im Schloß Chocicza. — Ab 23.—28. 8. hält Frl. Käthe Busse-Smilowo Süßmostvorführungen mit praktischer Anleitung ab.

Bezirk Posen.

O.-Gr. Briesen: Sonnabend, 21. 8., und nicht wie vorher angegeben am 22. 8., um 3 Uhr bei Frau Martin. Vortrag: Herr Rommel-Inowroclaw: „Geflügelzucht und Geflügelhaltung". Kaffeetafel. Gebäck ist mitzubringen. Anschließend gemütliches Beisammensein, Tanz. Mitglieder und Angehörige auch der Nachbarvereine sind eingeladen.

(Fortsetzung von Seite 588)

O.-Gr. Gowarzewo: Freitag, 27. 8., um 4 Uhr im Gasthaus. Vortrag Dr. Reschke: „Zeitgemäße Betrachtung zur Herbstbestellung". Die Mitglieder der O.-Gr. Trzek sind dazu eingeladen.
O.-Gr. Ksiąz: Sonnabend, 28. 8., um 4½ Uhr im Hotel Bulinski.
O.-Gr. Santomischel: Sonntag, 29. 8., um 3 Uhr bei Andrzejewski. Vortrag Adm. Rosengarten-Kleszczewo: „Aktuelle Tagesfragen".
O.-Gr. Rzecin: Dienstag, 31. 8.

Bezirk Rogasen.

Sprechstunden:

Kolmar: Jeden Donnerstag bei Pieper.
Rogasen: Freitag, 20. 8., und 27. 8.

Versammlungen und Veranstaltungen:

O.-Gr. Kolmar: Freitag, 20. 8., um 5 Uhr **in Podanin** (nicht in Kolmar) bei Emil Otto.
O.-Gr. Budzyn: Freitag, 20. 8., um 7 Uhr bei Hein in Budzyn.
O.-Gr. Neubriesen: Sonnabend, 21. 8., um ½8 Uhr bei Eldau, Neubriesen **Generalversammlung.** Kassenprüfung, Rechnungslegung, Ersatzwahlen. Vortrag Ing. agr. Karzel.
O.-Gr. Jankendorf: Sonnabend, 21. 8., abends 7 Uhr bei Hausse.
In vorstehenden vier Versammlungen spricht Ing. agr. Karzel über „Herbstbestellung".
O.-Gr. Murowana-Goslin: Sonntag, 29. 8., um 3 Uhr bei Fitzke-Mściszewo Sommervergnügen.

Es wird beabsichtigt, einen **sechswöchentlichen Fortbildungskursus für Jungbauern** von Mitte September bis Ende Oktober in Rogasen abzuhalten. Meldungen sind umgehend an die Bezirksgeschäftsstelle oder an die Ortsgruppenvorsitzenden zu richten.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Der Vorstand der Genossenschaft.

In allen Genossenschaften, in denen der Vorstand nicht hauptamtlich tätig ist, wird die Wahrnehmung gemacht, daß fast die ganze Arbeit der Geschäftsführung, dem Rechner, dem Molkerei- oder Brennerei-Verwalter oder dem Geschäftsführer einer Ein- und Verkaufsgenossenschaft überlassen bleibt. Das liegt aber durchaus nicht im Sinne der Genossenschaft. Es ist notwendig, auf die Pflichten und den Aufgabenkreis des Vorstandes hinzuweisen.

Man hat für den Rechner der Raiffeisenkasse das Wort geprägt: er ist die Seele des Vereins. Der Rechner ist es, der am meisten mit den Mitgliedern in Berührung kommt; an ihn gelangen die Kreditwünsche zuerst, ehe er sie weiterleitet; er hat auch ständigen Umgang mit den Sparern, die Geld bringen oder abholen. Er hat vor allem die Bücher zu führen und ist manchmal der einzige, der damit zurecht kommt und auch einen Jahresabschluß anzufertigen versteht.

Doch damit sind die Aufgaben der Genossenschaft hinsichtlich der Geschäftsführung noch keineswegs erfüllt. Der Rechner hat seiner Berufung nach nur den inneren Geschäftsverkehr zu erledigen. Der Vorstand dagegen vertritt die Genossenschaft nach außen und trifft alle Entscheidungen, die für sie rechtswirksam sind. Er ist schon dadurch deutlich gekennzeichnet, daß seine Mitglieder beim Registergericht eingetragen sind. Der Vorstand hat dem Gesetz nach die volle Verantwortung für die Geschäftsführung.

Aus dieser Funktion aber ergibt sich ohne weiteres, daß er kein Recht dazu hat, sich von der Geschäftsführung zurückzuziehen und sie anderen zu überlassen. Die Unterschriften, die er auf Wechseln, Verträgen und anderen Schriftstücken, gibt, gibt er im Namen der Genossenschaft, als rechtlicher Vertreter der 50 oder 100 Mitglieder, die in der Genossenschaft vereinigt sind. Der Vorstand hat die Kredite zu bewilligen; er tätigt die Geschäfte, setzt den Zinsfuß fest und soll überhaupt die Genossenschaft im eigentlichen Sinne führen.

Daß er seine Tätigkeit ehrenamtlich ausübt, ist kein Grund, die Verantwortung leichtzunehmen, abgesehen davon, daß ihn dies nicht der Verpflichtung enthebt, wird gerade die ehrenamtliche Arbeit den Vorstand frei machen für das richtige Urteil über die Möglichkeiten und den Stand der Genossenschaft. Denn mit der Geschäftsführung muß gleichzeitig die Maßhaltung Hand in Hand gehen. Der Vorstand hat sich jederzeit ein Bild davon zu machen, was für seine Genossenschaft tragbar ist. Aus diesem Grunde ist es auch unbedingt notwendig, daß er sich die Grundlagen der Buchführung, des Geschäftsverkehrs und der Kreditsicherungen zu eigen macht.

Ein Vorstand, der seine Pflichten so ernst nimmt, wie sie von ihm gefordert werden, wird in der Genossenschaft stets Ansehen haben. Er kann dann stolz darauf sein, daß er nicht nur für die Genossenschaft rechtsverbindlich unterzeichnet, sondern auch das Vertrauen der Genossenschaftsmitglieder genießt. Wenn er in der Generalversammlung Zeugnis ablegt über seine Geschäftsführung, dann tut er es in dem Bewußtsein, seine Pflicht erfüllt zu haben. Unberechtigten Angriffen kann er leicht entgegentreten. Der Rechner aber bleibt sein getreuer Gehilfe, der ihm jederzeit zur Seite steht.

Was hier über das Verhältnis von Vorstand und Rechner gesagt ist, gilt in gleichem Maße von dem Vorstand und dem Geschäftsführer einer Ein- und Verkaufsgenossenschaft, dem Molkerei- und Brennerei-Verwalter. Auch hier sollten sich die Vorstandsmitglieder viel mehr als bisher ihrer Pflichten bewußt werden und im wahren Sinne Führer ihrer Genossenschaft sein. B.

Recht und Steuern

Das Verfahren der Schätzungskommission bei Elementarereignissen.

Bekanntlich schafft die Ausführungsverordnung zur Grundsteuer die Möglichkeit von Erleichterungen bei der Grundsteuer wegen Auswinterungsschäden, Dürreschäden und sonstiger Elementarereignisse. (Vgl. unsere Hinweise in Nr. 20 und 26 des Blattes vom 12. 5. bzw. 23. 6. 37.) Voraussetzung für die Gewährung der Erleichterungen ist die Feststellung der Höhe des erlittenen Schadens durch eine Schätzungskommission. Ueber das Verfahren der Schätzungskommission bei der Feststellung der Schäden sind Meinungsverschiedenheiten entstanden. Die Finanzbehörden vertreten den Standpunkt, daß zunächst der Durchschnittsertrag der drei letzten elementarschadenfreien Jahre errechnet und mit dem Durchschnittspreis dieser Jahre multipliziert werden müsse. Alsdann sei der diesjährige Durchschnittsertrag festzustellen und mit dem Durchschnittspreis dieses Jahres zu multiplizieren. Durch Vergleich der beiden auf diese Art errechneten Summen werde dann der Schaden festgestellt.

Wenn man berücksichtigt, daß die Getreidepreise im Verhältnis zu den früheren Jahren gestiegen sind, so leuchtet es ohne weiteres ein, daß bei dieser Berechnungsart ein Schaden in den meisten Fällen nicht errechnet wird, weil der niedrigere Getreideertrag durch den höheren Multiplikator wettgemacht wird.

Deswegen hat das Finanzministerium einen Okólnik herausgegeben (Dz. Min. Skarb. 1937 poz. 702), in welchem es bestimmt, daß der Durchschnittspreis in beiden Fällen einheitlich auf Grund der bei Vornahme der Schätzung maßgebenden Preise zu errechnen ist. Wenn daher z. B. der Preis für Roggen am Schätzungstage 20.— Złoty je 100 kg beträgt, so ist derselbe Preis von 20.— Złoty für je 100 kg auch in den letzten 3 elementarschadenfreien Jahren als Wert des Roggens einzusetzen.

Das Schätzungsverfahren soll von der Kommission möglichst unverzüglich nach Eingang der Anzeige über das Vorliegen eines Elementarschadens vorgenommen werden. Da auch hierbei das Verfahren hinsichtlich des Zeitpunktes der Vornahme der Schätzung von den einzelnen Finanzämtern verschieden gehandhabt wurde, hat das Finanzministerium in einem zweiten Okólnik (Dz. Min. Skarb. 1037, Poz. 703) auch hierzu Erläuterungen gegeben. Danach soll in Fällen von heftig auftretenden und schnell vorübergehenden (gwałtownych i szybko przechodzących) Elementarereignissen, wie z. B. Sturm, Hagel, Ueberschwemmung und ähnlichen, die Schätzung unverzüglich danach erfolgen, da eine verspätete Prüfung die genaue Feststellung des eingetretenen Schadens erschwert.

Ferner soll die Prüfung unverzüglich stattfinden, wenn die Felder durch Elementarereignisse so beschädigt sind, daß sie umgepflügt und evtl. neu bestellt werden müssen (z. B. bei Frost), sowie wenn der Schaden am lebenden Inventar eingetreten ist.

Handelt es sich dagegen um Schäden, die durch gemäßigt auftretende und länger anhaltende (powolne, trwające dłuższy okres czasu) Elementarschäden verursacht sind, und haben diese einen Einfluß auf die Ergiebigkeit der Früchte während der Vegetation, so muß das Schätzungsverfahren zu einer Zeit stattfinden, in der die verursachten Schäden sich genau und endgültig feststellen lassen. Der günstigste Zeitpunkt liegt in diesem Falle nach der Ernte, jedoch nicht später als im September. Hierbei muß die Schätzung auf Zeugenaussagen, Sachverständigengutachten, Ergebnissen von Probedrusch bzw. auf die ordnungsmäßig geführten Wirtschaftsbücher, und falls solche nicht vorhanden sind, auf die systematisch geführten Eintragungen, insbesondere die Eintragungen in das Getreideregister, beruhen.

Die Kosten des Schätzungsverfahrens werden vom Staat getragen. Zu diesen Kosten gehören auch die Zeugen- und Sach-

verständigengebühren, jedoch mit Ausnahme der auf Verlangen des Antragstellers gehörten Zeugen bzw. Sachverständigen (Dz. Min. Skarb. 1937/705). **Welage, Hauptabteilung I.**

Allerlei Wissenswertes

Ein Mahnruf.

Gerade in der heutigen Zeit muß der Landwirt darauf bedacht sein, jedwede Ernteausfälle durch Krankheiten im Getreidebau zu verhüten. Es wird viel zu wenig daran gedacht, daß die Pflanzen ebenso wie die Menschen von Krankheiten befallen werden können, die oft zur völligen Vernichtung des Feldbestandes oder zu starken Ertrags- und Qualitätsminderungen führen, wodurch aller für die Feldbestellung aufgewandter Fleiß vergeblich wird. Obendrein kommen hierzu noch die verlorenen Kosten für Düngung, Saatgut usw. Was nutzt die beste Volldüngung und bestes Roggensaatgut, welches fusariös, d. h. vom Schneeschimmel befallen ist oder Gerste, deren Blätter durch Streifenkrankheit zerschlitzt werden. Pflanzen mit zerschlitzten Blättern können die für Stroh und Körner vorhandenen Bodennährstoffe nicht verarbeiten und bringen deshalb keine Frucht. Saatgutbeizung mit Trockenbeize oder Naßbeize ist eine billige Versicherung gegen solche Verluste wie auch eine Gewähr dafür, daß sich die für die Feldbestellung, Beschaffung von Saatgut und die Düngung gemachten Ausgaben auch wirklich lohnen.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 16. August 1937

Bank Polski-Akt. (100 zł)	106.—
Luban Fabr. przetw. Ziem. 1.—4. Em. (37 zł)	—.—
H. Cegielski 1. Zł.-Em. (50 zł) zł	—.—
4% Konvertierungspfandbr. der Pos. Landsch.	49.—%
4½% Zlotypfandbr. der Pos. Landsch. Ser. L.	57.—%
4½% umgest. Gold-Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft (früher 4½% amortisierbare Golddollarpfandbriefe 1 Dollar zu zł 8,9141). Serie K	57.—%
4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $)	39.—
5% staatl. Konv.-Anleihe	60.50% gr. Stücke, 58.50% kl. Stck. 59.— % kl. Stck.

Kurse an der Warschauer Börse vom 16. August 1937

5% staatl. Konv.-Anl.	61.—%
3% Invest.-Anleihe 1. Em.	69.56—69.75%
3% Invest.-Anl. 2. Em.	68.75%
4% Konsolid.-Anleihe	58.00—58.13%
100 deutsche Mark	zł 212.54
100 franz. Frank.	zł 19.87
100 schw. Franken =	zł 121.60
100 holl. Guld. =	zł 292.—
100 tschech. Kronen	zł 18.44
1 Dollar =	zł 5.29
1 Pfd. Sterling =	zł 26.39

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft Poznań, vom 17. August 1937.

Getreide: Die Preisbildung für Getreide hat in Polen in der letzten Woche wenig Veränderung erfahren. Das schwache Angebot, besonders in Westpolen, bleibt weiterhin bestehen, wodurch im ganzen genommen die Preise sich nicht nur behaupten konnten, sondern eine Neigung zum Steigen hatten. Weizen wird augenblicklich aus Südostpolen hierher gehandelt, während umgekehrt von hier aus nach anderen Gebietsteilen Polens Roggen verlangt wird. — Der Weltmarkt liegt im Gegensatz zu unserer Preisbildung schwach trotz bedeutender politischer Ereignisse in Asien. Aus Dänemark und England liegen Offerten vor über europäischen Weizen fob Nordsee- oder Ostseehäfen auf der Basis etwa von 20—22 zł, während Gerste und Roggen auf der Basis von 18—20 zł gehandelt wird. Wir notieren am 17. August per 100 kg je nach Qualität und Lage der Station: Für Weizen 29—30, Roggen 22—22.50, Gerste 17—19, Hafer 18 bis 19, Viktoriaerbsen 23—25, Blaumohn 68—72, Winterraps 56—58.

Maschinen: Erbsendreschtrommel. Auf Grund der guten Erfahrungen, die in den letzten Jahren mit unserer Spezialtrommel zum Erbsendreschen gemacht wurden, zeigt sich auch jetzt wieder Interesse dafür. Wir halten eine größere Anzahl von Erbsendreschtrommeln sowohl zum Verkauf als zur leihweisen Hergabe vorrätig. Die Preise und Bedingungen geben wir auf Anfrage bekannt.

Die Trommel wird mit passender Riemenscheibe zu jedem Dreschsatz geliefert und kann ohne weiteres verwandt werden. Dort, wo die Trommel noch nicht gearbeitet hat, muß dieselbe durch unseren Monteur eingestellt werden.

Um jede Nachfrage zur gewünschten Zeit befriedigen zu können, möchten wir bitten, uns schon jetzt unverbindlich mitzuteilen, wann die Erbsendreschtrommel voraussichtlich gebraucht werden wird. Wir können es auf diese Weise auch so einrichten, daß die Trommel möglichst in der Nachbarschaft bleibt und dadurch unnötige Frachten vermieden werden.

Graepel-Siebe. Weitere wichtige Verbesserungen der Dreschmaschinen können durch die Graepel-Siebe und den Graepel-Schüttlerbelag erzielt werden. Die Güte dieser Siebe ist auch in unseren Gebieten in vielen Hunderten von Fällen erprobt worden. Wo dieselben noch nicht bekannt sein sollten, bitten wir, Prospekte und Angebote von uns einzufordern.

Das patentierte **Graepel-Sieb** (Reutersieb) für die Kurzstrohabsiebung sollte in keiner Dreschmaschine fehlen. Es wird aus Stahlsieb und kombiniert, d. h. mit verschiedenen besonders geformten Oeffnungen geliefert. Dadurch wird besonders bei Gerste jedes Korn unbedingt sicher ausgelesen und ebenso die leicht rollenden Früchte wie Bohnen, Erbsen, Rübensamen sicher abgefangen und dabei noch das Ausscheiden der Spreu begünstigt.

Die Vorteile des Patent-Graepel-Siebes sind: Kein Verlust an Getreide, zuverlässiges Arbeiten, kein Verstopfen.

Der **Patent-Graepel-Schüttlerbelag** hat außerordentlich viel freien Durchgang, weil die Leisten so viel wie gar keine tote Fläche in Anspruch nehmen. Genaue Versuche haben ergeben, daß man bei Verwendung des Patent-Graepel-Schüttlerbelages eine Verminderung der Körnerverluste bei der Ausschüttlung bis zu 10% der üblichen und einen bis zur Hälfte verringerten Kurzstrohdurchgang erzielt.

Wir liefern die Fabrikate der Firma Graepel zu **Originalfabrikpreisen.**

Die Zeit nach der Ernte wird vielfach benutzt, die Pappdächer in Ordnung zu bringen. Wir bitten bei Einkauf der dazu benötigten Materialien auch unser Angebot einzufordern. Wir liefern den **präparierten oberschlesischen Steinkohlenteer** in dem **Original-Fabrikat** der oberschlesischen Kokswerke und garantieren für eine stets vollwertige Qualität der Ware.

Auch bei **Klebemasse** und **Dachpappe** bieten wir die Gewähr dafür, daß nur **beste einwandfreie Ware** geliefert wird und besonders, daß die Stärke der Dachpappe den vorgeschriebenen Normen entspricht.

Textilwaren. Die billigen Verkaufstage in unserer Textilabteilung haben am 16. d. Mts. begonnen und brachten gleich am ersten Tage einen ziemlichen Andrang von Käufern, die besonders die „Rester" einer gründlichen Durchsicht unterzogen und lebhaft kauften. Die Auswahl ist jedoch noch genügend groß, so daß sich auch für diese Woche der Besuch unserer Textilabteilung lohnt. Wie bekannt, werden während dieser Tage die bei der Inventuraufnahme dazu bestimmten Waren zu stark herabgesetzten Preisen verkauft. Der jährliche Ausverkauf hat die Aufgabe, diejenigen Waren, die dem Einfluß der Mode usw. unterliegen, rechtzeitig, selbst unter Opfern abzustoßen. Um unserer Kundschaft Gelegenheit zu geben, die Fahrt nach Posen auszunutzen, bringen wir während dieser Veranstaltung auch unsere anderen Artikel **billiger als sonst zum Verkauf,** bzw. gewähren auf sämtliche in dieser Zeit getätigten Einkäufe einen Rabatt von 5%. Es bieten sich also günstige Gelegenheitskäufe in **Anzug-, Mantel- und Kleiderstoffen,** sowie in **Weißwaren, Inletts, Voilen usw. Ein Posten reinseidener Stoffe, wie Crepe de Chine, Marocain usw. wird extra billig verkauft.**

Große Vorteile bieten wir durch unseren gleichzeitig stattfindenden Resteverkauf.

Wir sind gern bereit, auf Wunsch Proben mit genauen Preisen einzuschicken, so daß sich der **Einkauf auch schriftlich** erledigen läßt. Diese Art des Einkaufs hat sich in den letzten Jahren bei unserer Kundschaft gut eingebürgert. Wir möchten allgemein empfehlen, damit einen Versuch zu machen, da sich auf diese Weise das Fahrgeld für die Reise nach Posen ersparen läßt.

Marktbericht der Molkerei-Zentrale.

Seit unserem letzten Marktbericht ist auf dem Buttermarkte eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Das Inlandsgeschäft ist sehr unregelmäßig, mal ein paar Tage etwas fester, dann aber wieder flauer. Jedenfalls nimmt das Inland nach wie vor verhältnismäßig kleine Mengen auf, und der weitaus größte Teil muß nach wie vor exportiert werden.

Die ausländischen Märkte sind unverändert.

Es wurden in der Zeit vom 11.—17. d. M. ungefähr folgende Preise gezahlt:

Posen Kleinverkauf 3,20—3,40 zł pro kg, Posen engros 2,85 zł pro kg.

Ungefähr denselben Preis brachten auch die übrigen inländischen Märkte.

Der Export brachte ca. 2,95 zł pro kg ab Verladestation, (3,— zł pro kg frei Posen).

Posener Wochenmarktbericht vom 17. August 1937.

Auf dem Wochenmarkt zahlt man je nach Qualität für ein Pfund Molkereibutter 1,60, Landbutter 1,50, Weißkäse 30, Sahne ¼ Ltr. 40, Milch 20, Eier 1,10, Salat 10, Radieschen 5, Kohlrabi 5, Mohrrüben 5, Rhabarber 5, Suppengrün, Dill 5, Petersilie 5—10, saure Gurken 10—15, Kartoffeln 4, rote Rüben 5, Zwiebeln 5, Knoblauch 10, Erbsen 25—35, Bohnen 20—40, Pferdebohnen 30, grüne Bohnen 5, Wachsbohnen 8, Gurken die Mandel 30, Blumenkohl 5—20, Tomaten 5—10, Pfifferlinge 15 bis 20, Weißkohl 10—15, Weißkraut 5—10, Rotkohl 10—25, Pflaumen 10—30, Aepfel 10—35, Birnen 15—30, Preißelbeeren 25, Brombeeren 20, Zitronen 13—15, Feigen 90, Backobst 80—1, Backpflaumen 1—1,20, Hühner 1,50—2,80, junge Hühner 1,50 bis 2,50 das Paar, Enten 1,50—3, Gänse 3—4, Tauben je Paar 70—80, Kaninchen 1—2,50, Kalbfleisch 60—1,40, Schweinefleisch

90—1,10, Rindfleisch 80—1, Hammelfleisch 60—1,20, Gehacktes 60 bis 1,—, roher Speck 1,—, Räucherspeck 1,20, Schmalz 1,25, Kalbsleber 1,20, Schweineleber 80, Rinderleber 60—70, Hammelleber 60—70, Schleie 1,90, Zander 2,20, Hechte 1,90, Weißfische 50, Krebse 70, Salzheringe 10—15, Räucherheringe 15—25.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. August 1937.

Für 100 kg in zł fr. Station Poznań

Richtpreise:			
Roggen, neu	22.50—22.75	Winterraps	55.00—57.00
Weizen	30.00—30.50	Leinsamen	—
Mahlgerste		Senf	33.00—35.00
673—678 g/l	17.50—18.00	Sommerwicke	—
700—717 g/l	18.50—19.75	Peluschken	—
Hafer	18.25—19.25	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Roggenmehl		Blaulupinen	—
1. Gatt. 50%	32.50—33.00	Gelblupinen	—
1. Gatt. 65%	31.00—31.50	Blauer Mohn	67.00—70.00
2. Gatt. 50—65%	24.00—24.50	Leinkuchen	25.25—25.50
Roggen-Schrotmehl 95%		Rapskuchen	20.25—20.50
Weizenmehl I. Gatt.		Sonnenblumenkuchen	24.75—25.50
Ausz. 30 %	49.75—50.25	Sojaschrot	27.00—28.00
50%	45.75—46.25	Weizenstroh, lose	2.90—3.15
Ia. Gatt. 65%	43.75—44.25	Weizenstroh, gepr.	3.40—3.65
II. Gatt. 30—65%	40.75—41.25	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
IIa. Gatt. 50—65%	36.75—37.25	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
III. Gatt. 65—70%	34.75 35.25	Haferstroh, lose	3.30—3.55
Weizenschrotmehl 95%	—	Haferstroh, gepr.	3.80—4.05
Roggenkleie	16.75—17 25	Gerstenstroh, lose	3.00—3.25
Weizenkleie, grob	18.00—18.25	Gerstenstroh, gepr.	3.50—3.75
Weizenkleie, mitt.	17.25—17.50	Heu, lose	5.85—6.35
Gerstenkleie	15.50—16.50	Heu, gepreßt	6.50—7.00
		Netzeheu, lose	6.95—7.45
		Netzeheu, gepreßt	7.95—8.45

Stimmung: ruhig.
Gesamtumsatz: 2665.2 t, davon Roggen 790, Weizen 500, Gerste 210, Hafer 100 t.

Schlacht- und Viehhof Poznań vom 17. August 1937.

Auftrieb: 415 Rinder, 1400 Schweine, 562 Kälber, 180 Schafe; zusammen 2557 Stück.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 70—78, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 60—68, ältere 50—58, mäßig genährte 42—50. Bullen: vollfleischige, ausgemästete 64—70, Mastbullen 56—62, gut genährte, ältere 50—54, mäßig genährte 42—50. Kühe: vollfleischige, ausgemästete 68 bis 78, Mastkühe 56—62, gut genährte 48—52, mäßig genährte 26—36. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—78, Mastfärsen 60—68, gut genährte 50—58, mäßig genährte 42—50. Jungvieh: gut genährtes 42—50, mäßig genährtes 38—40. Kälber: beste ausgemästete Kälber 76—84, Mastkälber 68—74, gut genährte 60—64, mäßig genährte 50—58.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 70—76, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 60 bis 66, gut genährte 40—56.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 122 bis 130, vollfleischige von 100—120 kg 114—120, vollfleischige von 80—100 kg 106—110, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 80—90, Sauen und späte Kastrate 90—110.

Marktverlauf: ruhig.

Amtl. Notierungen der Getreide- u. Warenbörse in Kattowitz

Im Großhandel frei Waggon Kattowitz wurden für 100 kg am 16. August gezahlt: Transaktionspreise: Roggen 24.25 bis 24.50. Richtpreise: Roggen 24—24.50, Einheitsweizen 30.50 bis 31, Sammelweizen 29.50—30, Einheitshafer 21.25—21.75, Sammelhafer 20.25—20.75, Mahlgerste 21.50—22, Futtergerste 20.50—21, Viktoriaerbsen 29—30, Mohn 85—87, Mais 26.50—27, Weizenmehl I. Gattung 0—30% 46.50—48.50, Weizenschrotmehl 0—95% 36.50, Roggenmehl I. Gattung 0—50% 34.50—35, Roggenschrotmehl 0—95% 28.75—29.25, Leinkuchen 24.75—25, Rapskuchen 19.25—20, Stroh gepreßt 4—4.50, Wiesenheu 7.50—8. Gesamtumsatz: 1450 t. Stimmung: ruhig.

Viehmarktbericht aus Myslowitz vom 11. August 1937.

In der Zeit vom 3.—9. 8. 1937 wurden nach dem amtlichen Bericht für 1 kg Lebendgewicht gezahlt:

Bullen: vollfleischige, ausgewachsene vom höchsten Schlachtwert 75, vollfleischige, jüngere 69, mäßig genährte, jüngere und gut genährte ältere 50—59, vollfleischige, ausgemästete Kühe, bester Fleischqualität bis zu 7 Jahren 67—73, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 57—66, mäßig genährte Kühe und Färsen 47—56, schlecht genährte Kühe und Färsen 40—46. Kälber: erstklassige, gemästete 80—88, mittlere und erstklassige Saugkälber 70—79, weniger gemästete Kälber und gute Saugkälber 60—69. Schweine: gemästete über 150 kg Lebendgewicht 1.49—1.60, vollfleischige von 120—150 kg 1.36 bis 1.48, vollfleischige von 100—120 kg 1.26—1.35, vollfleischige von 50—100 kg 1.10—1.25.

Auftrieb: Rinder 547, Kälber 169, Schweine 1086 Stück.
Tendenz: leicht ansteigend. Marktverlauf: belebt.

Futterwert-Tabelle.

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel:	Preis per 100 kg zł	Gehalt an: Gesamt-Stärkewert %	Gehalt an: Verd. Eiweiß %	Preis in Złoty für 1 kg: Gesamt-Stärkewert	Preis in Złoty für 1 kg: Verd. Eiweiß	Preis in Złoty für 1 kg: Verd. Eiweiß nach Abzug des Stärkewertes **)
Kartoffeln	3.50	20.—	0.9	0.175	—.—	—.—
Roggenkleie	17.00	46.9	10.8	0.36	1.57	0.98
Weizenkleie	18.50	48.1	11.1	0.38	1.67	1.07
Gerstenkleie	16.50	47.3	6.7	0.35	2.46	1,39
Reisfuttermehl	—.—	68.4	6.—	—.—	—.—	—.—
Mais	—.—	81.5	6.6	—.—	—.—	—.—
Hafer, mittel	18.50	59.7	7.2	0.31	2.57	1.28
Gerste, mittel	18.—	72.—	6.1	0.25	2.95	1.05
Roggen, mittel	22.50	71.3	8.7	0.32	2.59	1.32
Lupinen, blau	16.—	71.—	23.3	0.23	0.69	0.32
Lupinen, gelb	16.—	67.3	30.6	0.24	0.52	0.30
Ackerbohnen	22.—	66.6	19.3	0.33	1.14	0.70
Erbsen (Futter)	23.—	68.6	16.9	0.34	1.36	0.82
Serradella	22.—	48.9	13.8	0.45	1.59	1.14
Leinkuchen*) 38/42%	27.—	71.8	27.2	0.38	0.99	0.70
Rapskuchen*) 36/40%	21.—	61.1	23.—	0.34	0.91	0.61
Sonnenblumenkuchen*) 42—44%	26.—	68.5	30.5	0.38	0.85	0.62
Erdnußkuchen*) 55%	23.—	77,5	45.2	0.30	0.51	0.37
Baumwollsaatmehl, geschälte Samen 50%	—.—	71.2	38.—	—.—	—.—	—.—
Koskoskuchen	23.—	76.0	16.—	0.30	1.44	0.77
Palmkernkuchen	21.—	66.—	13.—	0.32	1.62	0.89
Sojabohnenschr. 44/46% extrah.	29.—	73.3	40.7	0.40	0.71	0.56
Fischmehl	44.—	64.—	55.—	0.69	0.80	0.76
Sesamkuchen	—.—	71.—	34.2	—.—	—.—	—.—

*) für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend.

**) Der Stärkewert (ohne Stärkewert des Eiweißes) ist so hoch bewertet wie der in Polen billigste Stärkewert in der Kartoffel und vom Futtermittelpreise in Abzug gebracht.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Poznań, 17. August 1937. Spółdz. z ogr. odp.





Am 9. August entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater **der Landwirt**

Gustav Schröder

im Alter von 72 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Żelice bei Wągrowiec, Posen, Sinzlow, Gr. Linichen, Stettin. (703

Saatzuchtwirtschaft Sobótka

pow. **Ostrów**

empfiehlt zur Herbstaussaat folgende von der W.I.R. anerkannte Saaten:

Original v. Stieglers Winterraps, winterfest zum Preise von 100% über Pos. Höchstnotiz.
Original v. Stieglers Winterweizen 22
Original v. Stieglers Siegesweizen
zum Preise v. 60% über Pos. Höchstnotiz
Mindestgrundpreis 30,— zł per 100 kg.
v. Stieglers Winterweizen 22 I. Abs.
zum Preise v. 35% über Pos. Höchstnotiz.
Mindestgrundpreis 30,— zł per 100 kg.
Bestellungen nimmt auch entgegen:

Posener Saatbaugesellschaft

Spółdz. z ogr. odp. Poznań (708

Zur Herbstaussaat!

gibt folgende von der Wielkopolska Izba Rolnicza anerkannte Saaten ab:

Raps:
Lembkes II. Abs. zum Preise von 75,— zł per 100 kg.

Roggen:
Petkuser I. Absaat, Preis: 35% über Pos. Höchstnotiz, Mindestgrundpreis 24,— zł per 100 kg.

Weizen:
Salzmünder Standard Original
Weibulls Standard I. Absaat
Markowicer Edel Epp Original
„ „ „ I. Absaat
„ „ „ II. „
Carstens Dickkopf I. Absaat } Preis auf
„ „ II. „ } Anfrage
Sv. Sonnen I. Absaat
„ „ II. „

Preis: Original 60% über Pos. Höchstnotiz
I. Abs. 35% „ „ „
II. „ 25% „ „ „
Mindestgrundpreis 30,— zł per 100 kg.

Lieferung erfolgt in neuen 1½ Ztr. fassenden Säcken zum Preise von 1,60 zł per Stück gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Bezüglich der sonstigen Lieferungsbedingungen gelten die Vorschriften der W. I. R.

Bestellungen nimmt auch entgegen:
Posener Saatbaugesellschaft, Spółdz. z ogr. odp., Poznań
Aleja Marsz. Piłsudskiego 32

Saatzuchtwirtschaft Ciołkowo

p. Krobia pow. Gostyń |707



Ohne viel Worte
weiß jeder Kenner, daß die Instrumente der größten Pianofortefabrik Polens

B. Sommerfeld - Bydgoszcz,

Śniadeckich 2, unübertroffen sind.
Filiale: Poznań, ul. 27 Grudnia 15. (706



Zu beziehen durch die (710
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft - Poznań
und die
Ein- u. Verkaufsgenossenschaften

Wenn

MÖBEL

dann vom Fabrikanten
HEINRICH GÜNTHER, Möbelfabrik
705) **Swarzędz, Rynek 4 — Tel. 40**

Gesucht verl.

Alleinmädchen

feiner 2-Pers.-Haushalt.
Warszawa I, ul. Górskiego 6 m. 27, Cauzmer.

Ansteckenden Scheiden-Katarrh bei Rindern

beseitigen
Pysepta-Blättchen und -Stifte.
Pack. zu 25, 50 u. 100 Stck
Stifte zu 6, 12 u. 20 St.
Versand umgehend und portofrei
Apteka na Sołaczu
Poznań, Mazowiecka 12.
Telefon 5246. (688



Alexander Maennel
Nowy-Tomyśl-W. 10.
fabriziert alle Sorten
Drahtgeflechte
Liste frei! (686

Original Schlieterroggen

hat nach allen Berichten die diesjährigen Winter- und Dürreschäden am besten überstanden.

Anerkanntes Saatgut Ztr. 65%, bei 20 Ztr. u. darüber 60% bei 50 Ztr. und darüber 55% über Bromberger Höchstnotiz gibt ab

Saatzucht Jasiniec,
p. Serock pom Tel. 10. (699

Ogłoszenie.

IRS/I 17 Wg. [711

Do rejestru spółdzielni numer 17 Wg. wpisano dnia 9 lipca 1937 r. wybór p. Ernesta Hoffmanna z Sadów na członka zarządu spółdzielni Spar- und Darlehnsbank, Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Wągrowcu dokonany w miejsce zmarłego Wilhelma Tonna z Wągrowca.

Sąd Okręgowy w Gnieźnie.

Sąd Okręgowy w Poznaniu.

Dnia 20 kwietnia 1937 wpisano w rejestrze spółdzielni nr. 16 (Oborniki) przy spółdzielni Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Ludomach, że członkowie zarządu Adam Almoslechner i Wilhelm Rahe II ustąpili. W miejsce ich wybrano Rudolfa Almoslechnera i Wilhelma Thielkinga. [713

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 12.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32, I.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.